



Audionet PRE G2 AMP II MAX



MAX

image test

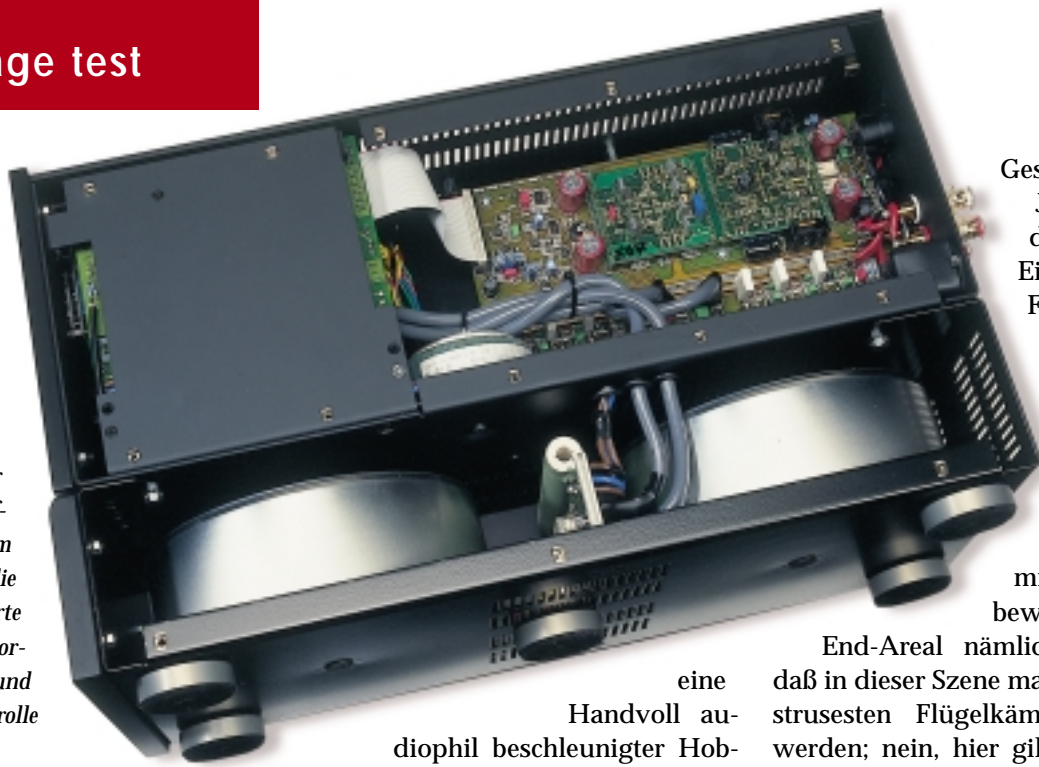


Audionet PRE G2 / AMP II MAX

Preise: 15000 / 15000 Mark



Im Unterbau eines jeden AMP II MAX ruhen die beiden riesigen Ringkerntrafos, die nicht nur für elektrische Stabilität, sondern auch für ein höheres Kampfgewicht sorgen. Im oberen Teil steckt die nochmals verfeinerte Schaltung mit enormer Schubkraft und gnadenloser Kontrolle



Gessler zufrieden! Ja, wie kommt denn das? Eine berechnete Frage, zumal sich Thomas Gessler mit seiner Firma Audionet seit fünf Jahren auf schwer vermintem Gebiet bewegt – auf High-

Da rackert man sich ab. Da tut man, macht man, schuftet und knechtet, was nur irgendwie geht. Man beruhigt regelmäßig die Bank, Onkels und Tanten und wer sonst noch alles Kapital gestellt hat. Lieferanten werden getröstet, Zahlungsaufschübe und Ratenzahlungen erfleht, Erbstücke und Sportwagen verkauft, um wieder etwas flüssiger zu sein. Und alle Jahre wieder hält man dem Finanzamt seinen überhitzten Kopf hin, der sich soeben waghalsig in drei Nächten durch die längst fällige Steuererklärung gekämpft hat. Und wofür das alles? Nach fünf Jahren steht endgültig fest, daß einfach alles umsonst war. Daß eine Wahnsinnskohle, die ganze Motivation und sämtliche Privatbeziehungen den Bach runtergegangen sind.

Willkommen im HiFi-Business der Neunziger. Willkommen in den nicht mehr ganz so blühenden Landschaften, wie sie noch vor zehn Jahren anzutreffen waren. Doch Thomas Gessler ist zufrieden. In diesen knappen Zeiten, wo wöchentlich immer noch

eine Handvoll audiophil beschleunigter Hobbyler beschließt, die HiFi-Szene zukünftig mit revolutionären HiFi-Boxen oder Verbindungsstrippen aus der Zukunft bereichern zu wollen, in diesen knappen Zeiten ist der Herr

End-Areal nämlich. Nicht nur, daß in dieser Szene manchmal die abstrusesten Flügelkämpfe gefochten werden; nein, hier gilt auch oft das Motto, daß Messungen aller Art eigentlich komplett fehl am Platze seien, daß letztlich ja doch nur die Musik zähle. CE-Norm? Service? Kompatibilität? Was soll das denn sein?

Nun gut: Auch der Autor beurteilt zuguterletzt die Fähigkeit einer Maschine, Musik zu vermitteln. Doch er hat es stets zu schätzen gewußt, wenn hinter einer begeisternden Darbietung auch ordentliche, nachvollziehbare und vor allem langzeitstabile Technik steht. Niemand hat etwas davon, wenn der CD-Spieler nur um Vollmond herum gut klingt, oder der Vorverstärker zwei Jahre ununterbrochenen Netzkontakt braucht, um seinen Preis irgendwie zu rechtfertigen. Nein danke. Praxisgerechte Gerätschaften sind gefragt.

Thomas Gessler und sein Team beispielsweise bauen Komponenten, die sich in der Praxis bewährt haben. Und sie führen – das rundet die Sache ab – zuvor jede Menge Messungen durch, um sich abzusichern. Übrigens schon länger als die fünf Jahre, die der Markenname Audionet in der deutschen High-End-Szene vertreten ist.



Trotz XLR-Buchse arbeitet die Endstufe unsymmetrisch. Feine WBT-Lautsprecherterminals ermuntern zum Bi-Wiring, Link-Buchsen kommunizieren mit dem Vorverstärker

Nach Thomas Gesslers Aussage arbeitet Idektron, so heißt das Ingenieurbüro hinter Audionet, mittlerweile lukrativ. Genau deshalb darf man im heimischen Bochum auch zufrieden sein: Allmählich fließen Idektrons satte Investitionen wieder zurück, die – hallo, liebe Garagenbastler – beispielsweise für Meßequipment, seriösen Vertriebsaufbau und Langzeitstabilität eingesetzt wurden. Und für hochwertige Produkte natürlich.

So gesehen ist es verständlich, den bisherigen Topverstärkern des Hauses, dem Vorverstärker Audionet PRE und den Monoblöcken AMP II, noch eins drauf zu setzen. Die Bochumer Tüftler, die ihre Dienste übrigens auch anderen Renommiermarken inner- und außerhalb der Branche anbieten, wollten es wissen: Was geht noch besser zu machen als ohnehin schon erreicht?

Interessanterweise dreht sich das erläuternde Gespräch zum neuen großen Vorverstärker PRE G2 (Generation 2) eigentlich gar nicht so sehr um meßbare Ergebnisse. Die waren nämlich schon im Vorgängermodell PRE umwerfend gut, nahezu unantastbar. Nein, Audionet betrete mit dem PRE G2 Neuland, fast mysteriöses Terrain. Weil aber eine „Idee“ nur schwer wissenschaftlich zu untermauern ist, bemüht Thomas Gessler das Zauberwort der maximalen Auflösung. Deren Umsetzung sei im übrigen nicht nur durch Meßergebnisse, sondern auch durch intensive Hörtests begleitet worden. Darüber hinaus gelte die Maxime der unbedingten Neutralität. Audionet sei schließlich ohne einen typischen Eigenklang erfolgreich geworden und das werde man auch weiterhin streng verfolgen.

Eines der wichtigsten, wenn nicht sogar das entscheidende Entwick-

lungsziel des Vorverstärkers sei absolute Klirrarmut. Im Unterschied zu den allermeisten Konkurrenten messe Idektron die Klirrwerte übrigens nicht nur statisch, also bei fixen Pegeln, sondern vor allem unter dynamischen Bedingungen, die dem realen Einsatz mit Musik viel eher entsprächen. In dieser Disziplin habe der neue PRE G2 den Vorgänger deutlich abhängen können und neue Bestmarken gesetzt. Das schlage sich in entsprechend störräuschfreier und höchst entlarvender Signalqualität nieder. Klangunterschiede von angeschlossenen Komponenten und der Verkabelung könne der große Audionet daher so klar, eindeutig und unverfälscht herausarbeiten wie noch nie zuvor.



SMD-Technik beansprucht nicht nur weniger Raum, sondern bietet auch elektrische Vorteile (Bild oben). Ein riesiger Draht-Hochlastwiderstand zwischen den Trafos entlädt die Netzteile nach dem Ausschalten (Bild unten)

Starke Worte, die gerade zum Thema Weltklasse-Vorverstärker nicht zum ersten Mal das Ohr des Autors erreichen. Doch Thomas Gessler verleiht seiner Aussage unerwarteten Nachdruck, indem er nämlich ohne Umschweife formuliert, was dem einen oder anderen High-End-Schöngeist suspekt, gleichwohl logisch erscheinen wird: Der Audionet PRE G2 ist ein hochempfindsames Instrument. Seine unvermeidliche Rücksichtslosigkeit gegenüber Fehlern in Hard- und Software ist der Preis für die gelegentlichen „magischen Momente“, die sich ihrerseits aus der maximalen Hochauflösung ergeben können. Ein ausgedehnter Streifzug durch die Plattensammlung muß also nicht in jedem Fall das pure Vergnügen sein. Perfekt aufgenommene Scheiben kämen zwar präzise und aufregend wie nie, die mäßigeren – leider oft auch diejenigen, die am meisten Spaß machen – regten vielleicht auf, weil sämtliche produktionstechnischen Schwächen gnadenlos seziert werden. Der geneigte High-Endler sollte also wissen, worauf er sich beim PRE G2 einläßt.

Für alle, die ihren PRE (ab Seriennummer 1.2.ff.) auf G2-Stand bringen wollen, bietet Idektron ein aufwendiges Upgrade für 5500 Mark an. Einzig die stufenlose Dimmung des Displays und die neuerdings abschaltbare DC-Kopplung sind nicht nachrüstbar, ansonsten jedoch alles, was den G2 zum G2 macht – inklusive Austausch von rund 1000 der fast 2500 Bauteile und einem massiveren Gehäusedeckel. Apropos massiv: Der große Audionet-Vorverstärker ist derart schwer, ultrastabil und üppig bestückt, daß eigentlich nur noch Lautsprecherklemmen fehlen, um ihn als Vollverstärker durchgehen zu lassen. Doch denkste:



Das zusätzliche Massekabel bietet Spielraum für experimentierfreudige High-Endler

Der PRE G2 ist randvoll. In der konsequenten Doppelmono-Konstruktion sind zwar durchweg platzsparende SMD-Platinen auf mehreren Ebenen zu finden, doch kanalgetrennte fette Netzteile mit je einem vergossenen 100-Watt-Ringkerntrafo und einem Elko-Duo mit je 44000 Mikrofarad füllen das Innenvolumen gut aus.

Zwischen der dicken Frontplatte und den beiden hochkant stehenden Trafos ist die aufwendig entkoppelte Mikroprozessorsteuerung mit eigener Stromversorgung untergebracht, deren Glanzstück der eigens angefertigte, satt laufende Impulsgeber mit magnetischer Rasterung ist. Über ihn lassen sich neben der Lautstärkeregelung – elektronisch geschaltete Präzisionswiderstände – auch sämtliche Komfortfunktionen anwählen. So ist ein Pegel- und Balance-Abgleich der verschiedenen Eingänge ebenso mög-

lich wie deren Benennung sowie wahlweise AC- oder DC-Kopplung. Wer dieses Stück Präzisionsmechanik nicht berühren möchte, greift auf die feine und elegante Fernbedienung zurück – ein Traum aus Vollmetall, der sämtliche Funktionen des PRE G2 steuern kann und zudem die direkte Anwahl der Eingänge erlaubt. Am Gerät selbst muß dazu nämlich erst der Input-Knopf betätigt werden. Remote Control rules!

Da nichts auf dem Weltmarkt ihren technischen Ansprüchen für das Flaggschiff genügt, sind die Bochumer Ingenieure noch auf zwei Dinge im PRE G2 besonders stolz: auf die zehn diskret aufgebauten und anwendungsspezifisch optimierten Operationsverstärker mit einer enormen Bandbreite von anderthalb Gigahertz und auf das eigens hergestellte superdünne Silbersignalkabel im Gerät. Ach ja: Wer angesichts des Doppelmono-Aufbaus und der XLR-Buchsen von Neutrik auf symmetrische Signalverarbeitung tippt, liegt falsch. Ein interner Desymmetrierer wandelt symmetrische in „klassisch“ unsymmetrische Signale um.

Im Gegensatz zum Vorverstärker, der ja ein vorhandenes Modell ersetzt, handelt es sich beim Endverstärker AMP II MAX um eine Erweiterung des Programms nach oben – dem PRE G2 soll auch leistungsmäßig ein pas-

sendes Pendant zur Seite stehen. Die Audionet-Monoblöcke AMP II bekamen dazu eine Netzteilerweiterung verpaßt, die aus den ohnehin nicht gerade schwachbrüstigen Verstärkern noch weitaus potentere Boliden formt, den MAX nämlich. Auch hier bietet Idektron ein Update an, das zwar ebenfalls 5500 Mark kostet, im konkreten Fall aber auch unübersehbar ist: Der fast quadratische Querschnitt des AMP II erhält nämlich einen saten Unterbau, in dem sich in erster Linie die beiden monströsen 1000-Watt-Ringkerntrafos verbergen. Der dadurch eingesparte Platz im Obergeschoß wird von zwei zusätzlichen Siemens-100-Volt-Elkos gefüllt, deren Gesamtkapazität im AMP II MAX nunmehr auf 132000 Mikrofarad anstieg. Die Versorgung der sechs streng selektierten Endstufentransistoren sollte damit in wirklich jedem denkbaren Fall sichergestellt sein.

Unverändert wurde vom AMP II das Multifunktionsdisplay übernommen, das unterschiedliche Betriebszustände anzeigen kann, beispielsweise die aktuelle Leistungsabgabe an die Lautsprecher. Um es vorweg zu nehmen: Die stabilen 500, 850 oder gar 1250 Watt (an 8/4/2 Ohm) habe ich praktisch nie ausgenutzt, obwohl eine stramm angesteuerte und speziell im Baß sehr anspruchsvolle B&W Nautilus 801 auch schon mal ein gutes Kilowatt anfordern kann. Ganz Unersättliche können übrigens über die invertierten Ausgänge des PRE G2 jeweils zwei AMP II MAX pro Kanal zusammenschalten, die sich dann mit bis zu 2500 Watt über die bedauernswerten

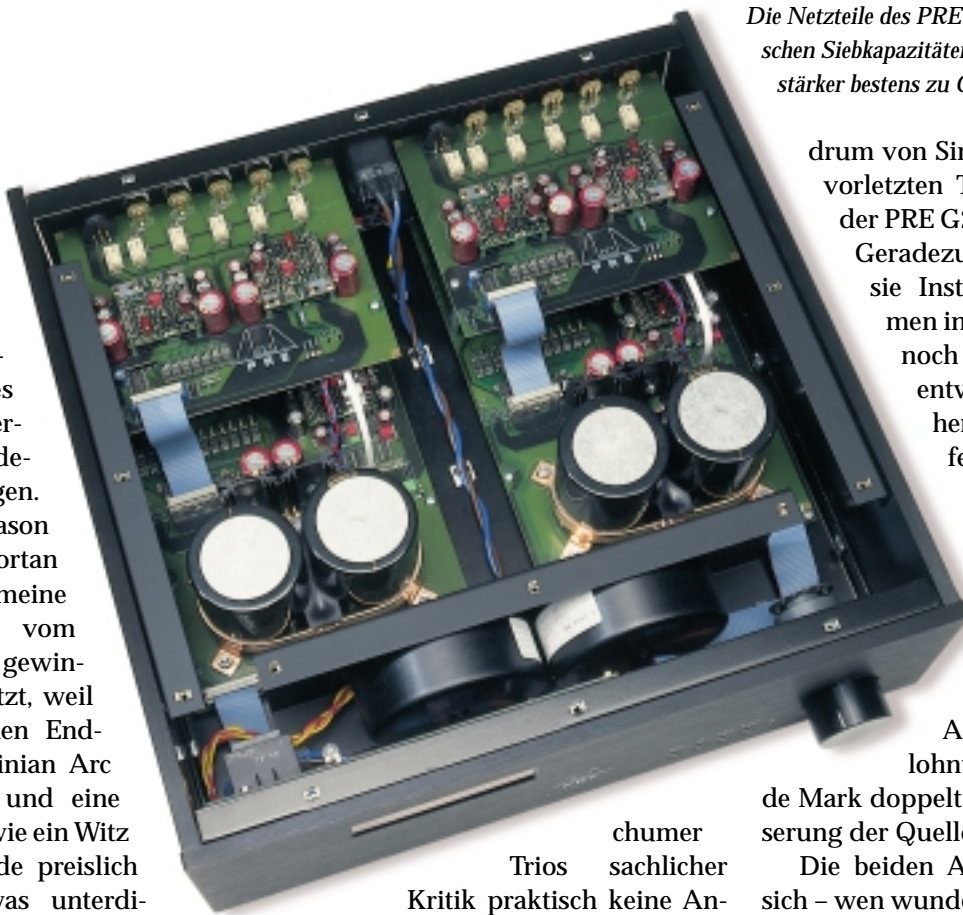


Beim PRE G2 handelt es sich um ein reinrassiges Doppelmono-Design mit grundsätzlich unsymmetrischer Signalverarbeitung – nach den XLR-Buchsen wird desymmetriert

Schallwandler hermachen. Das ist überhaupt nicht nötig: Die Shahinian Diapason erzeugt ihr fantastisch losgelöstes Klangbild mit vergleichsweise moderaten Leistungen. Mit der Diapason werde ich fortan hauptsächlich meine Klangeindrücke vom Audionet-Trio gewinnen – nicht zuletzt, weil neben den dicken Endstufen die Shahinian Arc etwas zu brav und eine Linn Tukan gar wie ein Witz ausschauen, beide preislich wohl auch etwas unterdimensioniert sind. Und die Endstufen-Displays ignoriere ich, weil die Anzeige schnell langweilig wird und von der Musik ablenkt.

Vielmehr erfreue ich mich am gigantischen Dämpfungsfaktor der Endstufen; neben der schieren Leistung ein Garant für unerschütterlichen Antrieb. Und auch die PRE G2 gibt nach gut zehn Tagen Warmlaufzeit keinen Anlaß mehr zur schnellen Kritik. Sehr bedienungsfreundlich ist übrigens ein Hinweis im Display, wenn der Netzstecker „falsch herum“ eingesteckt wurde. Weniger durchdacht erscheint mir, daß die unscheinbare Power-Taste versehentlich betätigt werden kann und in solchen Fällen auch noch sämtliche Audioplatinen vom Netz abkoppelt – in Anbetracht der nötigen Aufwärmzeit des Vorverstärkers eine überdenkenswerte Form von Stand-by.

Dafür bietet das Klangbild des Bo-



Die Netzteile des PRE G2 mit ihren gigantischen Siebkapazitäten stünden jedem Vollverstärker bestens zu Gesicht

chumer Trios sachlicher Kritik praktisch keine Angriffsfläche. Es ist schlichtweg so, wie von Thomas Gessler vorausgesagt und versprochen wurde und fast genau so, wie ich es von früheren Gelegenheiten kennengelernt habe: superdirekt, superpräzise und superentlarvend die Vorstufe, absolut unerschütterlich die Endstufen. Nach vergleichsweise zügiger, da eindeutiger Klärung der Kabelfrage meide ich alle Musikkonserven, die nicht halbwegs perfekt aufgenommen sind. Schließlich will ich die avisierten „magischen Momente“ erleben, die sich mit mitelmäßigen Aufnahmen garantiert nicht einstellen.

Tatsächlich wird meine ungewohnt altruistische Musikauswahl mit einer Detailflut belohnt, die etwas Magisches erahnen läßt. Wer schon immer hören wollte, welche Schuhgröße John Lee Hooker hat, ob die Opernbühne auch ordentlich gekehrt wurde oder welche Farbe die Snare-

drum von Simon Philips auf dem vorletzten Titel hat, der ist bei der PRE G2 richtig aufgehoben. Geradezu holografisch stellt sie Instrumente und Stimmen in den Raum, läßt kein noch so winziges Detail entweichen und beherrscht die Szene perfekt. Perfekt im Sinne einer Neutralität, die unbestechlich ist, die aber auch eine gelegentlich schmerzhaft schmerzhaft Auflösung präsentiert. Mit einer Audionet PRE G2 lohnt sich daher auch jede Mark doppelt, die für eine Verbesserung der Quellen ausgegeben wird.



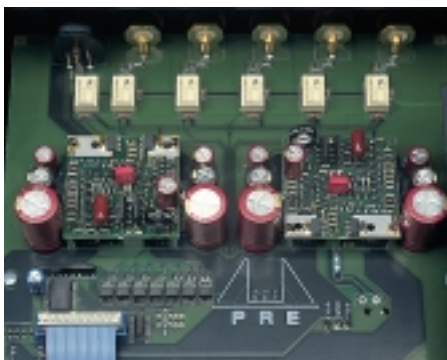
Das weiße Reinsilber-Flachbandkabelchen stellt Audionet selbst her – nichts auf dem Weltmarkt schien den Bochumern gut genug

unbeeindruckt von brachialen Attacken, reichen aber akribisch auch die zartesten Details auf dem Silbertablett – und wenn's in der Musik so vorkommt, dann eben auch zugleich. Hier geht nichts unter! Im Zusammenspiel mit der PRE G2 gibt es jedenfalls nicht eine einzige klangliche Situation, die in Dimension, Tempo oder Ton auch nur im Ansatz unklar ist.

Würde ich vor die Wahl gestellt, fiel mir sicherlich noch andere Elektronik ein, die mehr meinem persönlichen musikalischen Weltbild entspräche und die ein wenig gnädiger mit meinem Stapel lausig aufgenommener Lieblingsplatten umginge. Doch nüchtern, fair und möglichst objektiv betrachtet, gibt's fürs Geld eigentlich nichts, was dem erklärten Ideal von Idektron näher kommt als die hauseigene Audionet-Elektronik. Ich empfehle Ihnen daher eine ausgiebige Hörsitzung mit den Flaggschiffen, wenn Ihnen höchste Neutralität und räumliche und tonale Auflösung das Wichtigste beim Musikhören sind.

image x- trakt

Das Audionet-Trio bietet allen Fans des tonmeisterlichen Klangbil-



Direkt nach der Relaisumschaltung der Eingänge werkelt ein diskret aufgebauter Operationsverstärker mit Wahwitzdaten


des ein Maximum an Offenheit, entlarvender Genauigkeit in Raum und Zeit und schlichtweg unerschütterlicher Kontrolle. Auch Materialeinsatz und Verarbeitungsqualität sind – wie gewohnt – über jeden Zweifel erhaben. Pure Ingenieurskunst. 

image infos



Vorverstärker Audionet PRE G2

Eingänge: 5 x Line Cinch, 1 x Line XLR
 Ausgänge: 1 x Tape Monitor,
 2 x Line Out XLR, 1 x Line Cinch,
 1 x Line Inverted Cinch
 Ausgangsimpedanz: 22 Ohm
 Besonderheiten: Fernbedienung
 Maße (B/H/T): 43/14/42 cm
 Gewicht: 20 kg
 Preis: 15000 Mark

Mono-Endverstärker Audionet AMP II MAX

Leistung (8/4/2 Ohm): 510/850/1250 Watt
 Eingänge: 1 x Cinch, 1 x XLR
 Ausgänge: 2 x Lautsprecher
 Eingangsimpedanz: 37 kOhm (Cinch),
 3 kOhm (XLR)
 Besonderheiten: Ferneinschaltung,
 Multifunktionsdisplay, Timerfunktionen
 Maße (B/H/T): 22/29/50 cm
 Gewicht: 30 kg
 PaarpPreis: 15000 Mark
 Garantie: 36 Monate

Autor: Cai Brockmann
 Fotos: Rolf Winter

image kontakt

Idektron Unternehmens- und Technologieberatung GmbH & Co. Entwicklungs- und Produktions-KG, Castroper Hellweg 49, 44805 Bochum; Telefon: 0234/507270; Internet: www.audionet.de